

# Aufi steign und abi seng

Stadion, Riesenrad – und ein Ausflugsdampfer? Von diesen „Höhepunkten“ aus zeigt sich München von seinen spannendsten Seiten

Von Friedrich Reip

**München.** Mehr denn je vielleicht ist München derzeit Baustelle. Während die Einheimischen sich langfristig auf eine neue Trasse für den Regionalbahnverkehr freuen dürfen, die die bisherige Stammstrecke entlasten soll, beginnt für Besucher der bayerischen Landeshauptstadt das Vergnügen bereits bei der Ankunft: Anstelle der Empfangshalle des Hauptbahnhofs klafft eine große Grube. Weil auch sonst überall auf- oder umgebaut wird wie verrückt, macht eigentlich nur eines Sinn: Die Flucht nach oben – zum Beispiel auf eines dieser Dächer

## 1 Alte Utting – Auf hohen Grundgelaufen (ca. 20 Meter)

Ein Ausflugsdampfer vom südwestlich von München gelegenen Ammersee, der auf stillgelegten Bahngleisen thront, die über eine vielbefahrene Stadtstraße führen: Womöglich muss man die Lagebeschreibung der Alten Utting zweimal lesen, um sich zumindest halbwegs vorstellen zu können, wie surreal sich dieser Ort anfühlt. Hinauf- und hineinsteigen kann man aber tatsächlich – und damit hören die Kuriositäten längst nicht auf. Durch den Maschinenraum, in dem – zumindest vor und hoffentlich irgendwann nach Corona – womöglich gerade ein Akustikkonzert stattfindet, schunkelt man durch den Hecksalon in einen Piratenbuch getauften, mit Lampions behängten Biergarten, in dem man an verschiedenen Buden überraschende Snacks wie Seitan-Gyros oder mit Grand Marnier flambierte Crêpes bekommen kann. Aber klar,



Münchens Olympiagelände feiert 2022 sein 50-jähriges Jubiläum. Das schönste Zelt der Welt kann man sich bei einem Dachspaziergang aus nächster Nähe ansehen. FOTO: NEVERLEAVETHECLOUDS

entscheidend ist auf'm Deck und an der Reling – zum einen des lässigen Ausblicks über den geschäftigen Stadtteil Sendling wegen, zum anderen weil man für die Passanten, die draußen bleiben, selbst den verrücktesten Anblick darstellt.

## 2 Die Küche im Kraftwerk – Dinner auf der Dachterrasse (25 Meter)

Für Münchner, die von ihrer Stadt selbst am liebsten als „Dorf“ sprechen, ist die Fahrt hinunter nach Obersendling ein ernstzunehmendes

Unterfangen. Für den Touristen von Welt wiederum sind die acht Kilometer vom Stadtzentrum, die man etwa mit der U-Bahnlinie 3 bis zum Bahnhof Forstenrieder Allee zurücklegen kann, ein Klacks. Zumal mit einem ehemaligen Kraftwerk ein paar Schritte weiter ein kurioses Ziel lockt: Während im Untergeschoss Designmöbel verkauft werden, ist der beste Grund für den Besuch einen kurzen Trip im Glasfahrstuhl entfernt: die Terrasse des Restaurants Die Küche im

Kraftwerk. Die zwei Inhaber, beide gelernte Köche, haben sich über den Umweg des Designgeschäfts im Erdgeschoss kennen gelernt – der eine im Außendienst eines Zulieferers beschäftigt, der andere in der Planung der ersten Kantine – und ihre Liebe zu kurzen Wegen und zum Selbermachen entdeckt. Klar, dass sie dem Laden schlicht aufs Dach (offiziell ist es der vierte Stock) gestiegen sind und dieses in einen prächtig blühenden Garten verwandelt haben, dessen mannigfaltige Schätze von der Kresse bis zum Honig für die kleine Karte des Lokals genutzt werden. Kaskadell werden dort ebenso von Hand gemacht wie Kartoffelnocken, verrückte Weine von kleinen Winzern gibt's dazu – und wer mag, kann auch den Stuhl kaufen, auf dem er das alles verdrückt hat.

## 3 Deutsches Museum – Hohe Wissenschaft (30,60 Meter)

Wie der Schein doch trügen kann. Wer ahnungslos auf dem geradezu abweisend wuchtigen, in großen Teilen hinter Planen und Gerüsten versteckten Gebäude auf der Münchener Museumsinsel „Deutsches Museum“ liest, erwartet womöglich allerlei Schrecklichkeiten – aber ganz bestimmt kein gigantisches Spielfeld für die vielen Disziplinen der Naturwissenschaft. Sagenhafte 30 Dauerausstellungen sind in dem Trakt zu sehen – und zwar gleichzeitig. Zumindest im Normalfall, denn aktuell und noch auf Jahre hinaus wird das Museum, genau: umgebaut – in einem solchen Umfang, dass auch mal ein kompletter Verbindungstrakt neu hochgezogen (und mit einer Lichtinstallation bespielt) wird, um bestimmte Räume weiterhin zugänglich zu halten. Überhaupt, die Räume: Es gibt riesige (für frühe Flugmaschinen) und ganz kleine (für kuriose Musikautomaten); es gibt ein Planetarium und ein eigenes Bergwerk (!); und es gibt einen Wasserturm, in dem das Foucaultsche Pendel hängt – und den man zur Plattform auf 52,38 Meter auch hinauffahren kann. Im Normalfall. Bis der Turm wieder zugänglich ist, muss es die zweigeteilte, nicht ganz so hohe Dachterrasse gegenüber tun, auf der man sich wunderbar den Kopf für neue Eindrücke freipusten lassen kann. Ach, und die Aufschrift an der Fassade? Die vollständige Bezeichnung hat vermutlich schlicht nicht draufge-

## Tipps und Infos

■ **Anreise:** München ist exzellent mit dem Zug zu erreichen.

■ **„Sommer in der Stadt“:** Seit diesem Freitag läuft das stadtweite Open-Air-Festival „Sommer in der Stadt“. Bei der über mehrere Wochen angelegten Veranstaltung, die als Ersatz für das abgesagte Oktoberfest gedacht ist, werden an zahlreichen öffentlichen Plätzen Märkte, Fahrgeschäfte und Bühnen aufgebaut.

■ **Online:** Weitere Informationen bietet das Tourismusbüro der Stadt im Internet unter [www.muenchen.travel](http://www.muenchen.travel).

(Die Reise wurde unterstützt durch München Tourismus.)



passt: Deutsches Museum von Meisterwerken der Naturwissenschaft und Technik.

## 4 Olympiastadion – Das schönste Zelt der Welt (52 Meter)

33 Jahre lang, nach den Olympischen Spielen 1972 bis zur Einweihung der Allianz Arena im Jahr 2005, war das Olympiastadion Spielstätte des FC Bayern München – und bei Deutschlands erfolgreichstem Fußballverein weiß man, wie die Welt, will meinen: die Bundesliga von ganz oben aussieht. Doch während die Kicker von Beckenbauer bis Ballack auf dem Rasen bleiben mussten, geht es in dem wunderschönen Stadion noch viel höher hinaus, soll heißen: bis aufs Dach, bei einem der täglich und bei Wind und Wetter angebotenen Spaziergänge. Der Name ist ein wenig trügerisch: Profiliertes Schuhwerk ist unbedingt zu emp-

fehlen und ein bisschen Kraxeln muss man auch, vom Dauerclinch mit dem Sicherungssystem ganz zu schweigen. Doch die etwa anderthalbstündige Wanderung zwischen den von Architektenlegende Frei Otto entworfenen, stolz in den Himmel strebenden Netzzipfeln der Dachkonstruktion ist ungemein spektakulär – und das in erster Linie nicht mal wegen des Ausblicks über die komplette Münchener Skyline. Es ist das Dach selbst, das die Blicke auf sich zieht: enorme 75.000 Quadratmeter groß, mit 3800 Acrylglasplatten ausgekleidet, trotzdem filigran und so federleicht, dass man es mit Leichtigkeit selbst zum Schwingen bringen kann, wenn man den Steg am Hauptseil verlässt und einen der bis zu 52 Meter hohen Wipfel hinaufsteigt.

## 5 „Umadum“ im Werksviertel-Mitte – Rund herum (78 Meter)

Wer eine Fahrt mit dem riesigen Riesenrad – laut Betreiber dem höchsten portablen weltweit – unweit vom Ostbahnhof antritt, nähert sich binnen der rund 15 Minuten bis zum Höhepunkt einer wunderbaren Aussicht über die Stadt. Das ist eine hübsche Gelegenheit, so ziemlich alle anderen Dächer der Stadt von oben anzusehen, an und für sich aber nichts Außergewöhnliches – das geht ja schließlich auch vom Olympiastadion aus. Richtig spannend ist aber die direkte Umgebung des „Umadum“: Mit dem Werksviertel an der Grenze zwischen Haidhausen und Berg am Laim entsteht derzeit ein ganz neuer Stadtteil. Dessen Herzstück bildet ein etwas redundant Werksviertel-Mitte getauftes Kreativquartier, auf dem es Bühnen, Bars und Buden gibt, von Münchens Graffiti-Urgestein Loomit verantwortete Street Art sowie eine ganze Reihe von hochgeschossenen „Werken“ vom Start-up-Riegel bis zum mehrstöckigen, poppig verkleideten Fitnesscenter. Auch das Symphonieorchester der Bayerischen Rundfunk bekommt hier derzeit eine eigene Spielstätte gebaut, und wer augenreißend meint, auf dem Dach des Hauses direkt neben dem Rad ein paar Walliser Schwarznasenschen beim Grasenzusehen, hatte keine Maß zu viel, sondern hat die „Almschule“ entdeckt, die für Schulklassen ein bisschen Land in die Stadt holt – beziehungsweise 24 Meter über die Stadt.

## Anzeige



## FRANKEN - ERLEBEN. ENTSPANNEN. GENIESSEN

Was ist schöner als Vorfreude auf den Urlaub? Wenn er sogar noch besser ist als erwartet! Deshalb heißt es „Freu Dich“ auf Franken – auf ein Urlaubsland voller Überraschungen, Natur, Genuss und Kultur im Norden Bayerns.

Diese Abwechslung liegt in Franken in der Natur der Sache. Fast die Hälfte seiner Fläche ist Naturpark-Gebiet und keine dieser geschützten Landschaften gleicht der anderen: Über Wacholderheiden und bizarr geformten Felsen flutet das Sonnenlicht, geheimnisvoll glitzern dunkle Moore, Flüsse schlängeln sich durch Weinberge und sanft wogt das Waldmeer über Frankens Bergkuppen. So viel Natur bietet jede Menge Platz, um aktiv zu sein – beim Klettern, beim Wasserwandern mit dem Kanu oder beim Wandern etwa auf dem „Fränkischen Gebirgsweg“ oder dem „Frankenweg – vom Rennsteig zur Schwäbischen Alb“.

### Das Wasser weist den Weg

Radler können sich entscheiden, ob sie sich sportlich in den Mittelgebirgen austoben oder gemütlich die fränkischen Flusstäler entdecken wollen, zum Beispiel auf dem „MainRadweg“, dem „RegnitzRadweg“ oder dem „Tauber Altmühl Radweg“. Auf diesen Routen zeigt sich auch, dass in Franken Naturhöhepunkte und Stadtkultur meist nur einen Steinwurf voneinander entfernt sind. Gerade radelt man noch durch grüne Auen, im nächsten Moment ist man schon mitten in der Stadt und steht vor einem der herausragenden Zeugen der fränkischen Geschichte.

**Beste Beispiele:** die fürstbischöfliche Residenz in Würzburg, das Markgräflische Opernhaus in Bayreuth und die Bamberger Altstadt. Alle drei gehören zum UNESCO-Welterbe. Eine Stadterkundung wird so ganz nebenbei zu einem gemütlichen Spaziergang durch Mittelalter, Renaissance und Barock.

Eine weitere Besonderheit ist die grüne Seele dieser Städte. Weitläufige Parks und Gärten erstrecken sich in der Stadt – mit herrlichen Wegen zum Flanieren und mit wunderbar ruhigen Ecken, um die Seele baumeln zu lassen.

### Genuss aus Weinberg und Brauerei

Ein Seelenstreichler ist auf jeden Fall auch die köstliche Genusskultur des Urlaubslands. In den fränkischen Weinbergen wachsen die Trauben für Silvaner, Müller-Thurgau, Bacchus & Co., die die fränkischen Winzer zu preisgekrönten Weinen ausbauen.

Wenn der Sinn nach einem frisch gezapften Bier steht, hat in Franken ebenfalls die große Auswahl – wenn nicht sogar die größte: Die Zahl der Brauereien ist überwältigend und dementsprechend auch die der handwerklich gebrauten Biersorten. Und was kommt auf den Teller? Das Beste einer jahrhundertelangen kulinarischen Tradition natürlich – von der Brotzeit „auf'm Keller“ (der fränkischen Variante des Biergartens) über Klassiker wie „Schäufele“, fangfrischer Fisch und zartes Lamm bis hin zu außergewöhnlicher Sterneküche. Herrliche Aussichten also, auf die man sich in Franken freuen kann!



Lust auf mehr? Urlaubsinspiration, kostenlose Broschüren, Wellness-Angebote sowie Touren-Vorschläge für Wanderer, Radler, Motorradfahrer oder Wohnmobilisten unter [www.frankentourismus.de](http://www.frankentourismus.de)

@FrankenTourismus #VisitFranconia

